

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **101 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kabelnetze sind langfristig konkurrenzfähig



Claudia Bolla-Vincenz
ist Geschäftsführerin
von Swisscable, Bern

Wenn man sich die mediale Berichterstattung der letzten Monate über die zukünftigen Glasfasernetze, die bis in die Haushalte geführt werden (Fibre to the Home, FTTH), vor Augen führt, bekommt man den Eindruck, dass FTTH so schnell als möglich und unter allen Umständen notwendig ist.

Dieser Eindruck ist falsch. Mit ihrer HFC-Netzinfrastruktur sind die Schweizer Kabelnetzunternehmen (KNUs) langfristig konkurrenzfähig und können die Kundenbedürfnisse jederzeit erfüllen, denn Kabelnetze bestehen bereits heute hauptsächlich aus Glasfasern und können an die steigenden Bandbreitenbedürfnisse angepasst werden. Stichworte: Docsis 3.0 und Zellverkleinerung.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die KNUs als unabhängige Infrastrukturbetreiber Garant für echten Wettbewerb bei Radio/TV, HDTV, Internet und Telefonie sind. Dieser Wettbewerb macht nicht nur eine Regulierung der Glasfasernetze überflüssig. Er sichert den Kunden auch volle Wahlfreiheit: Sie können vom qualitativ hohen An-

gebot der Kabelnetze Gebrauch machen und aus verschiedenen Angeboten auswählen.

Voraussetzung ist, dass bei Neubauten weiterhin konsequent ein Kabelanschluss, eine Koaxialverkabelung im Innern des Gebäudes und Kabelanschlussdosen in den Wohnungen eingebaut werden. Ohne diese ist nicht nur die eben erst gewonnene Wahlfreiheit dahin, sondern es entsteht faktisch ein neues Monopol.

Wichtig ist zudem, dass auch ländliche Regionen in den Genuss von Angeboten mit hohen Bandbreiten kommen. Kabelnetze, die einen Grossteil der ländlichen Gebiete erreichen, ermöglichen dies schon heute. Die Schweizer KNUs sorgen aus eigener Kraft für diese Versorgung.

Es ist deshalb fragwürdig, wenn öffentliche Gelder für den Bau von FTTH-Netzen verwendet werden. Dazu gehören auch Quersubventionierungen in Verbundsunternehmungen. Die Öffentlichkeit für eine dritte Netzinfrastruktur – neben Kabelnetzen und dem Swisscom-Netz – bezahlen zu lassen, ist aus volkswirtschaftlicher Sicht der falsche Weg, besonders auch deshalb, weil es fraglich ist, ob diese Netzinfrastruktur je rentieren wird.

Les réseaux câblés sont concurrentiels à long terme

Claudia Bolla-Vincenz
est directrice générale
de Swisscable, Berne

En lisant les comptes-rendus médiatiques de ces derniers mois sur les futurs réseaux à fibres optiques allant jusque dans les ménages (Fibre to the Home, FTTH), on a l'impression que FTTH doit être installé le plus rapidement possible et à tout prix.

Cette impression est erronée. Avec leur infrastructure de câbles HF, les entreprises suisses de réseaux câblés (ERC) restent concurrentielles à long terme et peuvent toujours répondre aux besoins de leurs clients, car les réseaux câblés sont d'ores et déjà constitués essentiellement de fibres optiques et peuvent s'adapter aux besoins croissants de bande passante. Pour rappel: Docsis 3.0 et réduction des cellules.

L'histoire a montré que les ERC, en tant que gestionnaires d'infrastructure indépendants, étaient garants d'une concurrence véritable radio/TV, HDTV, internet et téléphonie. Cette concurrence ne fait pas que rendre superflue une réglementation des réseaux à fibres optiques. Elle garantit en outre la pleine liberté de choix aux clients, qui peuvent ainsi profiter de la haute qualité des réseaux câblés et faire leur choix entre diverses offres.

La condition en est que l'on continue à installer, dans les nouveaux bâtiments, un raccordement à câble, un câblage coaxial à l'intérieur des bâtiments et des prises de raccordement dans les appartements. Sans cela, non seulement la liberté de choix que nous venons de citer serait perdue, mais il en résulterait de facto un nouveau monopole.

Il importe en outre que les régions rurales puissent également profiter d'offres à large bande passante. Les réseaux câblés atteignant une grande part des régions rurales le permettent dès maintenant. Les ERC veillent à cet approvisionnement par leurs propres moyens.

On peut dès lors se demander pourquoi des fonds publics sont employés à la construction de réseaux FTTH. Cela englobe également des subventions croisées dans les entreprises de réseaux composites. Obliger le public à payer une troisième infrastructure de réseau – outre les réseaux câblés et le réseau Swisscom – n'est pas la bonne solution du point de vue économique, surtout du fait que l'on est en droit de se demander si cette infrastructure de réseau pourra un jour être rentable.